

15. November 2022, 18:00 Uhr
Schwedt/Oder, Berlischky-Pavillon
Lindenallee 28, 16303 Schwedt/Oder
Kooperation mit dem Stadtmuseum Schwedt/Oder
in der Veranstaltungsreihe „Treffpunkt Pavillon!“
Eintritt 2,50 Euro

Freies Land

SBZ 1946, 80 min, Spielfilm, FSK: 16 Jahre
R: Milo Harbich, D: Ursula Voß, Fritz Wagner, Herbert Wilk

Der in der Westprignitz gedrehte Film stellt anhand kaleidoskopischer Szenen verschiedene Facetten des schweren Neuanfangs nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges im ländlichen Raum dar: zerstörte Substanz, herrenlose Güter, Vertriebene aus dem Osten und Hamsternde aus der Stadt – ganz abgesehen von den seelischen Verwüstungen, die der Krieg hinterlassen hat. In einer überraschend improvisiert wirkenden Mischung aus Spiel- und Dokumentarszenen verbirgt der Film seine didaktischen Motive nicht. Mit platten propagandistischen Parolen hält er sich jedoch zurück.

Vorfilm: **Augenzeuge 1946/1**, Einstufung: Lehrprogramm gem. § 14 JuSchG

17. November 2022, 20:00 Uhr
Brüssow, Kulturhaus Kino Brüssow
Prenzlauer Straße 35, 17326 Brüssow
Eintritt 3 Euro

Eine alte Liebe

DDR 1959, 92 min, Spielfilm, FSK: 14 Jahre
R: Frank Beyer
D: Gisela May, Erich Franz, Doris Abeßer

Bauer August steht der Kollektivierung skeptisch gegenüber. Ausgerechnet seine Frau Frieda ist jedoch LPG-Vorsitzende und nimmt dadurch auch noch eine sozial höhere Position ein. Zum 30. Hochzeitstag will er sie überreden, vom Amt zurückzutreten und sich wieder mehr dem Haushalt zu widmen. Frieda denkt nicht daran; im Gegenteil. Frank Beyer zählte in der späten DDR zu den wichtigsten und renitentesten Filmemachern der DDR.



„Eine alte Liebe“, Foto: DEFA-Stiftung Max Teschner

Sein Filmdebüt ist bis heute kaum gezeigt worden; es ist noch ganz vom Wunsch geprägt, dazuzugehören, zeugt aber bereits von Talent.

Vorfilm: **Augenzeuge 1955/28**, Einstufung: Lehrprogramm gem. § 14 JuSchG

25. November 2022, 19:30 Uhr
Potsdam, Filmmuseum Potsdam
Breite Straße 1A, 14467 Potsdam
Eintritt 3 Euro

Sechs Weihnachten

D 1994, 110 min, Dokumentarfilm, Pädagogische Empfehlung des Filmdienstes: sehenswert ab 16 Jahren
R: Juliane Geick, K: Eberhard Geick
In Anwesenheit von Juliane und Eberhard Geick.

Der Film berichtet vom Schicksal 38 Jugendlicher, die im Oktober 1945 als angebliche Mitglieder der SS-Untergrundorganisation „Werwolf“ denunziert und von der sowjetischen Besatzungsmacht inhaftiert wurden. Vier Überlebende berichten über ihre Vergangenheit, beschreiben Folter und Rechtsbeugungen, denen sie ausgesetzt waren. Ein düsteres Kapitel deutsch-deutscher Geschichte, das zu Zeiten der DDR totgeschwiegen wurde. „Die Sensibilität, die die Filmemacherin bei den Interviews beweist, wirkt sich wohlthuend auf den gesamten Film aus: Nirgends eine der ebenso wohlfeilen wie fatalen Gleichsetzungen von NS-Regime und Stalinismus, nirgends die pauschale Verdammung ‚des Russen‘ oder ‚der Kommunisten‘.“ (TAZ, 15.3.1995)

Utopie und Diktatur. Die 50er Jahre im Osten

In der elften „Zeitschnitt“-Reihe werden im Jahr 2022 unter dem Thema „Utopie und Diktatur. Die 50er Jahre im Osten“ Filme präsentiert, die die prägenden 50er Jahre im Osten in sehr unterschiedlicher Weise verarbeitet haben – als Propaganda-, Dokumentar- oder Spielfilm. Beginnend mit der Nachkriegszeit und endend mit dem Mauerbau werden die großen Themen wie Heimkehr, Verdrängung und Neuanfang nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges, Aufbau der DDR, Ost-West-Blockkonfrontation und Kulturpolitik, Stalinismus und stalinistische Schauprozesse, deutsche Teilung und Auswirkungen der innerdeutschen Grenze sowie die (Zwangs-) Kollektivierung in der Landwirtschaft in den Mittelpunkt gestellt.

Zusätzlich zu den Langfilmen werden – wo es zeitlich und inhaltlich passt – Kurzfilme oder originale „DEFA-Augenzeugen“ hinzugesetzt – also propagandistische Kino-Wochenschauen, die damals im Kino vor den Hauptfilmen gezeigt wurden. So blättern die Filmabende die Geschichte dieses Jahrzehnts auf, das zugleich zu den Hochzeiten des Massenmediums Kino zählte.

Mit den filmhistorischen Einführungen durch Dr. Claus Löser und dem Angebot von Gesprächen nach dem Film möchten das Filmmuseum und die LAKD einen Beitrag leisten, das Wissen über diese lang vergangene und doch prägende Zeit zu erweitern und ein Angebot zu schaffen, diese auch gemeinsam zu reflektieren.

Impressum

Die Beauftragte des Landes Brandenburg zur Aufarbeitung der Folgen der kommunistischen Diktatur
Hegelallee 3, 14467 Potsdam
Tel.: 0331 / 23 72 92 – 0
aufarbeitung@lakd.brandenburg.de
www.aufarbeitung.brandenburg.de



Die Beauftragte des Landes Brandenburg zur Aufarbeitung der Folgen der kommunistischen Diktatur

Filmreihe Zeitschnitt 2022

Utopie und Diktatur. Die 50er Jahre im Osten



„Sonnensucher“, Foto: DEFA-Stiftung

Eine Veranstaltungsreihe der Beauftragten des Landes Brandenburg zur Aufarbeitung der Folgen der kommunistischen Diktatur in Kooperation mit dem Filmmuseum Potsdam

FILMMUSEUM POTSDAM

20. Mai 2022, 19:30 Uhr
Potsdam, Filmmuseum Potsdam
Breite Straße 1A, 14467 Potsdam
Eintritt 3 Euro

Verschoben auf
9. September 2022

Zwanzig Stunden

Ungarn 1965, 115 min, Spielfilm, OmU
Pädagogische Empfehlung des Filmdienstes:
sehenswert ab 16 Jahren
R: Zoltán Fábri

D: Antal Páger, János Görbe, Emil Keres
Gast für Einführung und Nachgespräch ist der Ethnologe
Dániel Rákosi. Mit freundlicher Unterstützung des
Collegium Hungaricum Berlin.

Eine dörfliche Gemeinde Ungarns im Verlauf mehrerer Jahrzehnte. Vier Freunde durchleben Kriegsende und Bodenreform, Stalinisierung und Kollektivierung bis zur Revolution von 1956. Der Film – selbst ein Dokument der „Normalisierung“ unter János Kádár – sorgte seinerzeit für enormen Wirbel. Erstmals wurden unauflösbare Widersprüche als ein miteinander verknüpfter Prozess beschrieben. „Zwanzig Stunden“ etablierte Fábri neben Miklós Jancsó als wichtigsten zeitgenössischen Filmemacher Ungarns. Beide griffen Tabus auf, die sie auch formal mutig in Szene setzten.



„Zwanzig Stunden“, Foto: Deutsche Kinemathek

28. Mai 2022, 17:45 Uhr
Lenzen (Elbe), Burghotel, Großer Tagungsraum
Burgstraße 3, 19309 Lenzen (Elbe)
Eintritt frei

Himmel ohne Sterne

BRD 1955, 109 min, Spielfilm, FSK: 12 Jahre
R: Helmut Käutner
D: Erik Schumann, Eva Kotthaus, Horst Buchholz

Einer der wenigen deutschen Filme der 1950er Jahre, die sich differenziert mit der damaligen Gegenwart auseinandersetzen. Eine junge Frau lebt unmittelbar an der Zonengrenze in Thüringen. Ihr Sohn, dessen Vater im Krieg gefallen ist, lebt bei den Großeltern in Bayern, nur wenige Kilometer entfernt im Westen. Da sie ihn aber immer wieder sehen will, stiehlt sie sich heimlich über die Grenze. Bei einem ihrer Gänge trifft sie auf den bayerischen Grenzpolizisten Carl Altmann. Der Westdeutsche hilft Anna, ihren Sohn illegal in den Osten zu holen und beide verlieben sich ineinander.

8. Juni 2022, 20:00 Uhr
Wandlitz, Kulturbühne „Goldener Löwe“
Breitscheidstraße 18, 16348 Wandlitz
Eintritt 3 Euro

Die Glatzkopfbande

DDR 1963, 74 min, Spielfilm, FSK: 12 Jahre
R: Richard Groschopp
D: Ulrich Thein, Erik S. Klein, Thomas Weisgerber

Im Sommer 1961, kurz vor dem Mauerbau, kam es auf einem Campingplatz auf Usedom zu Tumulten. Als „Rädelsführer“ wurden schnell einige Jugendliche dingfest gemacht und in einem Schauprozess zu hohen Strafen verurteilt. Der Kriminalfilm basiert auf diesem authentischen Fall, geht allerdings sehr frei und politisch instrumentalisierend mit seiner Vorlage um. Er denunziert westlich beeinflusste Jugendkulturen und bringt sie mit der NATO und Nazi-Kreisen in Zusammenhang. „Die Glatzkopfbande“ wurde zu einem Publikumshit. Aller-



„Die Glatzkopfbande“, Foto: DEFA-Stiftung

dings kamen die meisten Zuschauerinnen und Zuschauer wegen der coolen Outlaws.

Vorfilm: **Barfuß und ohne Hut** (DDR 1964, 26 min), Einstufung: Lehrprogramm gem. § 14 JuSchG

14. September 2022, 20:00 Uhr
Neuruppin, Kornspeicher Neumühle e. V.
Neumühle 3, 16827 Neuruppin
Eintritt frei

Sonnensucher

DDR 1958/1972, 116 min, Spielfilm, FSK: 12 Jahre
R: Konrad Wolf
D: Ulrike von Zerboni-Behrmann, Günther Simon, Erwin Geschonneck

Der Uran-Bergbau im Erzgebirge als sozialer Schmelztiegel der jungen DDR: Bei der „Wismut“ treffen die unterschiedlichsten Charaktere aufeinander. Abenteuer suchende und enthusiastische Menschen, alte Nazis, ehemalige Prostituierte, Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter. Untereinander und im Verhältnis zu den sowjetischen Vorgesetzten birgt sich jede Menge Konfliktpotential. Obwohl Konrad Wolf in seiner differenzierten Darstellung alles richtigmachen wollte, eckte er bei der Zensur an. Bereits komplett abgeschlossen, wurde der Film im Herbst 1959, kurz vor seiner Premiere, verboten. Das Veto kam aus Moskau: Die Uranförderung sollte nicht exponiert dargestellt werden.

27. September 2022, 18:00 Uhr
Lychen, Altes Kino Lychen
Kirchstraße 3 a, 17279 Lychen
Eintritt 3 Euro

Ida

Polen 2013, 110 min, Spielfilm, FSK: 0
R: Paweł Pawlikowski
D: Agata Kulesza, Agata Trzebuchowska, Dawid Ogrodnik

Polen 1962. Die 18-jährige Novizin Anna bereitet sich auf ihr Gelübde vor. Doch bevor sie dieses ablegen darf, stellt die Äbtissin die als Waise aufgewachsene Anna vor eine überraschende Aufgabe: Sie soll ihre letzte verbleibende Verwandte treffen. Anna fährt in die Stadt zu Wanda, der Schwester ihrer Mutter, der sie noch nie begegnet ist. Das Aufeinandertreffen des behütet aufgewachsenen, religiösen Mädchens und der merkwürdig mondänen wie parteitreuen Richterin wird das Leben beider Frauen verändern. Der den latenten Antisemitismus und die Kollaboration mit der deutschen Besatzungsmacht thematisierende Film zog sich den Zorn der katholischen Kirche, der Altkommunistinnen und -kommunisten und der Nationalistinnen und Nationalisten zu.



„Ida“, Foto: ARSENAL Filmverleih GmbH